

# Lodzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Dzielna (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

**Restaurant  
 Hotel  
 Mantteuffel**  
 empfiehlt  
 das beliebte  
**Wonnebräu.**

Edelstes &  
 crystallhelles  
 Bier. &  
 Rein wie Gold  
 Leicht u. wohl-  
 schmeckend.



Im höchsten  
 Maße &  
 bekömmlich,  
 weil nur aus  
 bestem Malz  
 u. feinstem  
 Saazer Hopfen  
 gebraut. &



**Einzig in seiner Art!**



Jeden  
 Sonntag und  
 Feiertag  
 Caffé-  
 Concert.

## Russische Gesellschaft

für See-, Fluss-, Land-Versicherungen, Gütertransport und Waarenniederlagen mit Vorschussertheilung. Die Gesellschaft beginnt mit der

# Versicherung

— VON —

## Immobilien und Mobilien

gegen

# Feuersgefahr.

und beehrt sich dem geschätzten Publikum bekannt zu machen, dass Feuerversicherungen im Comptoir der Gesellschaft Meyer's Passage Nr. 7. abgeschlossen werden.

## Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

### Ferdinand Ulrich

142. Petrikauer-Straße 142

Prämiiert auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der

**Großen Goldenen Medaille**,

empfehlend zum bevorstehenden Weihnachtsfest:

Honigkuchen eigener Fabrikation mit 15% Rabatt. Ferner die so beliebten: Wiener Kradmandeln, Pralinalin-Waffeln, Carlsbader Oblaten, Wiener Honigkuchen, Spitzkugeln, Pumpernickel, Pfeffermünzsteine, Rosen, Vanille-, Citronen-, Orangen- und Chokoladen-Küsse, Kocher Printen, Da'ler Leckerli, Nizzaer Rosen, Nougat, Königs-, Frucht-, Bakalien-, Glisen- und Hygienischen Honigkuchen, Marzipanconfect, Hamburger Stuten und Semmeln, Marzipanfrüchte und Lequeurconfect, Citronat, Pomeranzenschalen, Nuß- und Mandelmasse, Nupfluchen-Glatur mit Geschmack und gemaltten Mohn. Christbaumschmuck in großer Auswahl. Gute süße Schlagahne stets vorräthig. Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Napfluchen, Butter-, Mohn- und Mandelstrieigel, Dresdener Stollen, Blechkuchen, werden schmackhaft und sorgfältig ausgeführt. Bestes Wein- und Theegedäch.

### Politische Rundschau.

Das österreichische Herrenhaus nahm, wie aus Wien gemeldet wird, die von dem Abgeordnetenhaus beschlossene Nothstands-Vorlage an. Nach Beledigung der Tagesordnung brachte der Präsident Fürst Windischgrätz im Einvernehmen mit den Obmännern sämtlicher Gruppen des Herrenhauses eine Interpellation, betreffend die Stellung der Regierung gegenüber der Militärfrage ein. Der Ministerpräsident v. Körber führte in sofortiger Beantwortung der Interpellation aus:

Die Regierung halte an dem Standpunkt fest, daß eine Aenderung der Ausgleichsgeetze nur im Einverständnis beider Reichshälften und auf verfassungsmäßigem Wege erfolgen könne. Bezüglich der Heeresfrage halte die Regierung an der ursprünglichen Auffassung fest, daß die einheitliche Leitung und innere Organisation ausschließlich dem Monarchen zustehe. Daß auch für Acte der Krone innerhalb dieser Kompetenz die Verantwortlichkeit der Regierung gelte, folge aus der Verfassungsmäßigkeit in beiden Staatsgebieten. Der Ministerpräsident sei in Kenntniß aller beabsichtigten Maßnahmen gewiesen. Er wolle jedoch, da sie zum guten Theil noch nicht endgiltig feststehen, in eine Werthabschätzung derselben nicht eintreten, sondern erkläre nur, daß die äußere und innere Einheitlichkeit der Armee, ihre Grundlagen und Traditionen nicht alterirt werden würden. Die Armee werde die alte bleiben, erfüllt vom Gefühl der Pflicht, für Thron und Reich ihren letzten Blutstropfen zu opfern. Die zu treffenden Verfügungen würden den gegebenen staatsrechtlichen Verhältnissen in keiner Weise widersprechen. Den Gedanken einer Trennung der Armee wisse er zurück, sie wäre ein Verbrechen gegen das gesammte Reich. So weit könne es nicht kommen, solange die Ausgleichsgeetze gelten.

In der Debatte erklärte der Präsident Fürst Windischgrätz, der Oberbefehl des Kaisers über die Armee gehöre zu den unbeschränkten Rechten der Krone, über deren Quelle hier zu Lande keine Erörterung nöthig sei. Er bekämpfte aufs Schärfste den Gedanken der Schaffung einer selbständigen ungarischen Armee und beglückte die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die äußere und innere Einheitlichkeit der Armee, ihre Grundlage und Organisation nicht geändert werden. In dieser Beziehung werde die Regierung nicht nur die Unterstützung des Hauses, sondern auch die Unterstützung seitens der Gesamtheit der an der Aufrechterhaltung der Reichsstellung interessirten Bevölkerung der diesseitigen Reichshälfte finden. Die Regierung werde jedoch nur dann in die Lage versetzt sein, das Schwergewicht ihres Einflusses bei den für die gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie verantwortlichen Rathgebern der Krone einzusetzen, wenn wieder geregelt parlamentarische Arbeiten im Reich möglich sei. Der Redner erklärte, er wünsche aufrichtig, daß es dem Ministerpräsidenten gelingen möge, die parlamentarische Maschine zum Wohle der Völker des Reichs wieder in Gang zu bringen.

gen. (Echthafter Beifall.) — Am Schluß der Sitzung erklärte der Ministerpräsident den Reichsrath für verthätigt.

Dergegenüber der neulichen, vielfach mißverständlich ausgefaßten Wiener Meldung, daß das Reichskriegsministerium eine Bestimmung erlassen habe, nach welcher den Officieren der deutschen Regimenter in Oesterreich die Erlernung der tschechischen Sprache anbefohlen werde, erfährt das offiziöse Wiener Fremdenbl., daß das Reichskriegsministerium eine derartige Verfügung nicht erlassen habe. Diefes richtete vielmehr an sämtliche Militärkommandos einen nicht vertauslichen Erlaß, in dem im Anschlusse an die reglementarischen Bestimmungen für die Armee auf die Wichtigkeit der Erlernung einer Regimentsprache hingewiesen und betont wird, daß in rein deutschen Regimentern für den Officier die Erlernung einer Nationalsprache der Armee geboten erscheine, da seine Vertretung in nicht deutsche Regimenter aus dienftlichen Gründen nothwendig sein könne.

Die Eröffnung des japanischen Parlaments fand wie gewöhnlich im Oberhause statt, wo der Mikado persönlich die Eröffnungssprache hielt, die folgenden Wortlaut hatte: Lords und Gentlemen! Es dient uns zu einem Grunde der Freude, daß die freundlichen Beziehungen zwischen Unserem Reich und anderen Mächten zu wachsen fortfahren. Was die Verhandlungen anbelangt, die sich um die wichtige diplomatische Aufgabe drehen, den Frieden im Orient und unsere Rechte aufrechtzuerhalten, so haben wir unsere Minister instruirt, ihren Pflichten mit Sorgfalt nachzukommen. Wir haben die Minister aufgefordert, einen finanziellen Plan aufzustellen und dem Reichstag das Budget für das nächste Finanzjahr nebst anderen Gesetzentwürfen vorzulegen. Sie werden gebeten, Ihren Pflichten nachzukommen und Unsere Wünsche durch friedliche und sorgfältige Verhandlungen zu erfüllen. In der Versammlung machte sie sofort eine Enttäuschung darüber bemerkbar, daß in der Thronrede die brennende Frage so leicht hin abgefertigt wurde, und es veranlaßte, daß die Opposition darüber bei der Antwort sich äußern werde. Sofort, nachdem der Kaiser in den Palast zurückgekehrt war, trat das Unterhaus zusammen und saßte in unglücklich kurzer Zeit und unter großem Enthusiasmus einen Beschluß, durch den die Politik der Regierung direkt verurtheilt wurde. Dieser dem Mikado überreichte Beschluß, der als Protest gegen die Thronrede in der japanischen Geschichte unerhört ist, hat folgenden Wortlaut: „Eure Majestät haben die Gnade gehabt, heute persönlich das Parlament zu eröffnen und eine von Herzen kommende Botschaft mitzutheilen, die von dem Hause mit großer Dankbarkeit entgegengenommen wurde. Das Kaiserreich Japan steht auf dem Gipfel seiner Höhe. Seine heutige Stelle hat keine Parallele in der Geschichte der letzten tausend Jahre, die Mitglieder des Unterhauses Eurer Majestät bedauern tief, daß in einem so kritischen Zeitpunkte, wo das Schicksal der Nation auf dem Spiele steht, die Maßnahmen des Kabinetts den Anforderungen der Lage so schlecht angepaßt sind, und daß sie nicht zur Hebung des nationalen Einflusses dienen können. Die Politik des Ministeriums steht nicht mit dem

Fortschritte des Reiches im Einklang, denn sie ist lediglich eine innere und eine schwankende. Die Diplomatie des Kabinetts ist eine fehlerhafte, und wir appellieren deshalb unerschrocken an Eure Majestät mit der Bitte, die Lage zu untersuchen. Die Sorge um den Fortschritt des Reiches diktiert diese Antwort, die nationale Hoffnungen zum Ausdruck bringt." Im späteren Verlaufe des Tages wurde noch eine Interpellation eingebracht des Inhaltes, daß die Verzögerung der Verhandlungen mit Rußland zu bedauern sei, und den Frieden im Osten bedrohe, und daß man aus diesem Grunde Mitteilung darüber fordern müsse, wie weit die Verhandlungen gedeihen seien.

Aus der russischen Presse.

Die Gefahr im Fernen Osten scheint, wenn der Telegraph recht berichtet hat, durch die Auflösung des japanischen Parlaments erheblich vertindert worden zu sein, dennoch aber verdient sie die Aufmerksamkeit der Presse noch im hohen Grade, und in Anbetracht der Gerüchte von einer russisch-japanischen Vereinbarung, laut welcher Rußland die Rechte Japans auf Korea anerkennt oder auf eine Teilung der Einflußsphären in Korea eingeht, ist ein Artikel der "Hos. Bp." bemerkenswert, in dem erklärt wird, daß das Prinzip der Gleichberechtigung Rußlands und Japans in Korea auch weiterhin gewahrt werden müsse.

In militärischer und politischer Hinsicht kann von dieser Gleichberechtigung auch in Zukunft nicht abgegangen werden. Wir können darauf eingehen, daß Japan größere Rechte auf dem Gebiet seiner wirtschaftlichen Interessen in Korea erhält, aber die Vornaahme jener Teilung, von der die ausländischen Mächte reden, ist unmöglich, wenn nicht unsere politische Position im Fernen Osten erheblich geschädigt werden soll. Es genügt Rußland nicht, die Vorkaufsrechte in Nordkorea zu behalten und hiermit seine Interessen in diesem an Korea grenzenden Besitzungen und in den benachbarten Mandchurien zu sichern. Wenn Süd Korea Japan abgetreten wird, so wird Japan zum Herrn der Koreanischen Straße und spezial auf diese Weise den Verkehr zwischen Wladiwostok und Port Arthur.

Eine Vereinbarung zwischen Rußland und Japan sei auch ohne eine Teilung Koreas möglich.

Die "Petersb. Bks." besprechen die Chancen eines neuen russisch-österreichischen Handelsvertrages (der alte läuft am 31. Dezember 1903 ab) und führen aus, daß man in Oesterreich wenig Vorteile für sich erwarte, da man weiß, daß Rußland günstigere Bedingungen als die bisherigen nicht zugestehen könne. Etwas anderes wäre es, wenn Oesterreich für sich allein stünde. Dann könnte es dem Import russischen Getreides und Viehes bedeutende Vergünstigungen gewähren und dafür der österreichischen Industrie einen großen Absatzmarkt in Rußland gewinnen, aber Oesterreich sei an Ungarn geknüpft, dessen Interessen bei dem Abschluß von Handelsverträgen den Ausschlag gäben. Daß die agrarischen Ungarn aber zu Konzessionen an Rußland geneigt wären, das zu denken, sei natürlich ausgeschlossen.

Im deutschen Reichstag hat sich der sozialdemokratische Abgeordnete Babel zu scharfen Angriffen gegen Rußland hinreden lassen und dafür eine scharfe Zurückweisung seitens des deutschen Reichstages Graf Bülow erfahren, welcher mit Nachdruck für die Pflege guter Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland eintrat. Die "Hosokora" schreiben dazu:

Die Erklärung des Grafen Bülow ist gerade in dem psychologischen Moment erfolgt, wo die Frage, wird es einen Krieg zwischen Rußland und Japan geben oder nicht, auf der Tagesordnung steht. Der entscheidende Ton, in welchem der Kanzler gesprochen hat, kann ihm zum besonderen Verdienste angedreht werden, da in solchen Fällen das Wichtigste ist, daß eine bestimmte politische Richtung nach Möglichkeit klar und bestimmt hervortritt. Wenn sich jetzt Deutschland kategorisch für eine Nichtmischung in den russisch-japanischen Konflikt ausgesprochen hat, so wird ein solcher Entschluß zweifellos zur Folge haben, daß nicht nur die japanischen Präzensionen abnehmen, sondern daß auch der Einschluß der anderen Mächte, sich nicht einzumischen, eine Kräftigung erfährt. In einigen ausländischen Blättern ist in den letzten zwei Monaten gesagt worden, daß die deutsche Regierung sich eifrig bestrebt, ihre Politik der Neutralität in dem russisch-japanischen Konflikt hervorzuheben, um die Zuneigung Rußlands zu gewinnen. Jedoch für eine solche Erklärung der deutschen Politik liegt kein Bedürfnis vor. Deutschland ist kein Kleinstaat, für den eine solche Politik Sinn haben könnte.

Warnung für Auswanderer!

Wir erhalten folgende Zuschrift: Das schamlose Treiben der Auswanderungsagenten ist bekannt und vor diesen Leuten kann nicht genug gewarnt werden.

Mein früherer Beruf führte mich viermal nach Amerika und ich halte hierbei Gelegenheit, das Los der Auswanderer kennen zu lernen.

Unglücklich derjenige, der ohne genügende Mittel in der Neuen Welt ankommt! Unbekannt mit den dortigen Verhältnissen, ist es für

einen armen Auswanderer schwer, Arbeit zu finden. Darauf spekuliert der geldgierige Dealer, der durch Agenten solche Unglückliche als Arbeiter auf seinen Pflanzungen aufnehmen läßt, wobei den Aufgedungenen nebst freier Fahrt und Naturalwohnung auch noch ein hoher Lohn zugesichert wird. Aus Freude hierüber schreiben dann allzu leicht die Betroffenen an ihre Verwandten in Europa, welche nun ebenfalls vom Auswanderer-Geist befallen werden. Aber der Lohn ist kurz, die Neu ist lang! Gewöhnlich kommen solche angeworbene Auswanderer in Gegenden, wo sie sich gar bitter enttäuscht sehen. Die vielfach gepriesenen Arbeiterwohnungen sehen besonders auf großen Pflanzungen elend aus, ärger als in Europa so mancher Schweinestall. Laubstreu dient zur Lagerstätte und die nötigen Nahrungsmittel muß der Betreffende um theures Geld vom Plantagenbesitzer beziehen, wozu der sauer erworbene Lohn nicht ausreicht. Dazu ist das Klima meist mörderisch, so daß in kurzer Zeit die Neuangekommnen vom Fieber erfaßt und dahingerafft werden.

Ich will hier einen wahren Vorfall schildern. Gegen Ende der 80-er Jahre hatte ich dienstlich in S. Austin in Texas zu thun. In dieser Stadt war ein junger Mann aus meiner Heimat, der bei einem Besuch seiner Angehörigen in Europa die amerikanischen Gewerbeverhältnisse, namentlich diejenigen in Texas, über den grünen Klee lobte. Dies bewog ein junges Ehepaar, das in seiner alten Heimat sich recht anständig ernährte, in das vielgepriesene Land auszuwandern. Bald langten an die Angehörigen Schreiben ein, welche voll von Lobeshymnen über Amerika waren. Nun entschlossen sich gleich mehrere Familien zur Auswanderung in diese Gegend. Auf die dringenden Vorstellungen hin ließen sie jedoch von der sofortigen Abreise ab, nur der Bruder des vorher Ausgewanderten unternahm mit mir die Reise über das große Salzwasser. Mein Aufenthalt in S. Austin würde längere Zeit, und so hatte nun mein Begleiter Gelegenheit, seine Ausrufe wiederholt aufzugeben. Aber was fand er? Seine Schwägerin lag stierend auf einem Gauze verhängener Laubstreu in einer elenden Erdhöhle, sie war bloß mit einem alten Fegen zugedeckt. Ihre Gatte saß neben ihr, die Wangen hoch, die Augen eingeschlagen. Beim Anblick seines Bruders lag der Unglückliche an zu weinen und rief: "Bruder, wärest Du nicht mein Bruder, Du gingest nicht mehr von der Stelle!" Mit vieler Mühe gelang es nun, den bedauernden Wertigen Opfern die Rückreise nach Europa zu ermöglichen.

Noch schlimmer stehen die Erwerbsverhältnisse in den Südstaaten. Dabei ist der Auswanderer mit der amerikanischen Rechtspflege ganz unbekannt. Welcher Fremde glaubt, in Amerika Recht zu finden, irt er gewaltig. Die Beamten, darunter auch die Richter, werden bloß auf einige Zeit gewählt und benützen diese Amtsperiode, recht viel materielle Vorteile daraus zu ziehen. Die salomonische Weisheit der amerikanischen Richter ist pures Humbug. Jeder kann Geschworener sein, der sich bei der Aufforderung des Gerichtsvorgängers hierzu meldet. Es wird Niemand gefragt, was er ist, ein Schweinehirt, Dieb oder Krieger; es genügt die amerikanische Staatsbürgerschaft. Daher drängen sich gar häufig die Sprichgelehrten einer gefährlichen Person zum Richterlich: daher die vielen ungerechten Urtheile im amerikanischen Gerichtswesen.

Wer mit den nötigen Existenzmitteln in Amerika anlangt, mag als Farmer sich eine ausreichende Existenz gründen. Aber auch hier wird der Unerfahrene gar oft auf die schändlichste Art betrogen. Der fruchtbare Boden befindet sich fast durchgehend in Händen der Yankee und dem Zugewanderten wird meist ein solches Grundstück verkauft, das ihm nur spärliche Ernten liefert. Dazu fehlen ihm die Absatzgebiete. Hat er seinen Besitz zudem noch in der Nachbarschaft räuberischer Indianerfamilien, so kann er gleich seine sieben Zwischeln zusammenpacken und weiterziehen. Oder er kauft umgekippte Wägen, in denen die Yankee dem Europäer überläßt, ohne genügende Wohnstätte, ohne jegliche Einrichtung, und der Spinnelle hat kein Mittel, um den Schwindler zur Verantwortung ziehen zu können, der in kurzer Zeit die selbe Farm an eine andere Partei veräußert, weil er weiß, daß der frühere Ansiedler entweder schon vom Fieber dahingerafft worden ist oder die Gegend längst verlassen hat. Eine ordentlich eingerichtete Farm ist kostspielig, und der Europäer, der eine solche ankaufen kann, lebt in seiner alten Heimat besser und sicherer.

Ein weiterer Nachtheil für den Auswanderer ist meist die Unkenntnis der englischen Sprache. Aber selbst wer englisch gelernt hat, wird vom Dealer nicht anders als mit dem Titel "Grosman" bezeichnet, was ungefähr soviel als "bräunlich" bedeutet. Derselbe wird überall übervertheilt, mag er der geschickteste Arbeiter, der tüchtigste Handwerker sein. Er kennt eben nicht die Sprache des Landes. Oswald Mendensohn, der er in New-York zu einer ansehnlichen Stellung und zu bedeutendem Vermögen brachte, hat seine Landbesitzerin gleich vor der Auswanderung nach Amerika gewarnt.

Die angebliche persönliche Freiheit in Amerika ist rein für die Katze. Eines Tages zog ich auf der Gasse mein Messer hervor, um eine Zigarettenspitze abzumneiden. "Am Gotteswillen!" rief mein Begleiter, wenn ein Policeman Sie sieht, werden Sie mit zehn Dollars Strafe belegt, da die Klinge Ihres Messers über zwei Zentimeter lang ist." War mir ganz neu, aber es verhielt sich doch so. Mit dem Waffentragen und der freien

Jagd ist dem Einwanderer sehr wenig geholfen; denn es bleibt schon genug Pöhlhäger, welche Joden, der in ihr Revier kommt, unbarbarisch zusammenkrachen. Nach dem Erschossenem läßt kein Hahn mehr!

So sehen die Verhältnisse jenseits der großen Pyßse aus, und der Europäer vermag sich nur schwer in dieselben zu finden. Also kann Jedermann der Rath erteilt werden: "Bleibe im Land und nähr Dich redlich!" v. R.-n.

Aus aller Welt.

Ein gut situierter "Schauspieler" ist der Marquis von Anglesy, der schon oft durch seine Eccentricitäten von sich reden machte. In seinem Landschloß in Anglesy hat er ein Theater errichtet, auf dessen Bühne er in seinen mit Zuviele bedeckten Gewändern den Beifall seiner Pächter einheimste. Nicht zufrieden mit diesem Erfolge, hat er nun eine Truppe angeworben und ist im Schauspielhaus zu Boiscombe angekommen und zwar in der Titelrolle des Stückes "Der ideale Gatte". Echten Sonntag langte der Marquis mit einem Sonderzug in Bournemouth an. Nicht weniger als sechsundvierzig Personen, zwei Leibfahrer und ein Schooßhündchen bildeten die Gefolgschaft des Marquis, der zwei galonirte Bediente, drei Leibdiener, einer Haarfüßler und zwei Chauffeurs mit sich brachte. Der Anzug eines wandernden Geistes mit seinen Elephanten und Kameelen hätte kaum größeres Aufsehen erregt, als die Ankunft des Marquis, der in seinem laubelfarbenen Leberzieher und in weißen Handschuhen dem Salonwagen entstieg, das Händchen unter den Arm nahm und durch den stromenden Regen nach Boiscombe fuhr in einem der Selbstfahrer, die für ihn bereitgestellt waren. Die Rolle des leichtfüßigen Lord Goring ist dem Lord Anglesy auf den Leib geschnitten. Freilich giebt die Rolle keine Gelegenheit zur Schauflung der kostbaren Juwelen, die der Marquis besitzt, er trat im gewöhnlichen Morgen- und Salonanzug auf, nur ein Umpgehänge, dessen eingesetzter Diamant 60,000 Mark werth ist, und Hombolde von Diamanten und Perlen konnten blickt werden.

In Kansas City starb am 24. November Harry Beno, der in ganz Amerika unter dem Namen "Sittkönig" bekannt war, weil er gegen starke Dosen von Styhain, Belladonna, Arsenik u. s. w. vollständig gefeilt zu sein schien. Seine wunderbare Gabe kam erst vor sechs Jahren in Richmond, Indiana, ans Licht, als er ein mit Styhain getränktes Stück Brot, das man gegen die Kallen in einem Keller gelegt hatte, ohne Schaden zu nehmen verzehrte. Später gab er dann öffentliche Vorstellungen in Sitzstücken und ließ sich auch Nägel in den Schädel treiben sowie Nadeln durch den Körper stecken, ohne irgend welche schlimmen Folgen zu spüren. Den Ärzten, die Beno's Puls und Temperatur nach dem Sittschlucken beobachteten, war der Sittkönig stets ein Räthsel. Beno ist aber schließlich doch das Opfer seines gefährlichen Berufs geworden, denn sein Tod erfolgte dadurch, daß er sich mit einer Schuster-Ahle in den Schädel stechen ließ! Die dadurch hervorgerufene Verletzung soll dann eine Gehirnlähmung herbeigeführt haben.

Der Buren general Ben Viljoen von einer Engländerin gefangen. Der bekannte Buren general Ben Viljoen, der so tapfer gegen die Engländer männlichen Geschlechts zu kämpfen wußte, ist, wie der "Daily Express" erzählt, von einer Engländerin mit spielender Leichtgläubigkeit gefangen worden. Die betreffende Dame heißt Miss May Belfort, und sie ist eine Sängerin, die in den Londoner Musikhallen auftritt. Sie gab stahlend die Möglichkeit des Erfolges zu, erklärte jedoch, daß eigentlich die Absicht vorzulegen habe, die Verlobung noch zu verweigern. Die junge Dame machte die Bekanntheit des Buren übrigens bereits vor dem Kriege und war hochvertrautlich genug, während des Krieges für den Signer ein großes Interesse an den Tag zu legen. Als der General nach dem Kriege nach England zurückkehrte, trafen sich die beiden wieder, und er gestand der schönen Engländerin, daß er selbst während des Gelümmels der Kriegsjahre nicht nur an sie gedacht, sondern verschiedentlich den allerdings mißglückten Versuch gemacht habe, mit ihr in Korrespondenz zu treten. Als Ben Viljoen nach Südafrika zurückkehrte, geschah dies — natürlich ganz zufällig, wie die Sängerin behauptet — auf demselben Schiffe, auf dem auch Miss May Belfort nach dem Kap fuhr, um dort ein Engagement anzutreten. Sie beschuldigt die lange Seefahrt, die Verlobung veranlaßt zu haben, wenn auch die eigentliche Verlobung erst später stattfand. Wahrscheinlich war es der Gesangsunterricht, den Ben Viljoen der hübschen Dame unterwegs erteilte, damit sie auch Burenlieder singen könne, der für alles verantwortlich gemacht werden muß. Daß beide zusammen vor einigen Tagen wieder mit demselben Schiffe in England eintrafen, wagt selbst Miss Belfort nicht mehr als Zufall zu bezeichnen. Die beiden glücklichen Leute wollen Ende Februar heirathen. Miss Belfort wird demnächst 6 Wochen lang im Palace Theatre auftreten.

Der Entdecker des Antituberkulose-Serums, Dr. Marmorek, gab dem Pariser Vertreter der "Globe" folgende Erklärung ab, deren selbstbewußter Ton mit den st. pischen Äußerungen des Akademikers Dr. Dieulafoy in großem Widerspruch steht: "Es giebt allerdings viele Ungläubige" — sagte Dr. Marmorek — "aber ich wußte, daß es so kommen mußte. Doch

was liegt mir daran? Die Hauptsache ist, daß ich durch meine Versuche zu der Überzeugung gekommen bin, daß ich das Richtige getroffen habe. Anfangs zweifelte ich selbst an meiner neuen wissenschaftlichen Theorie, aber nachdem ich sie praktisch erprobt habe, glaube ich an ihre Richtigkeit und weiß heute, daß ich im Besitze der Wahrheit bin. Ich bilde mir gewiß nicht ein, die Tuberkulose mit einem Schlage aus der Welt zu schaffen, aber ich weiß, daß mein Serum seit sechs Jahren Monotonie mit Erfolg angewandt wird, und die Zahl der Opfer dieser schrecklichen Krankheit vermindert werden kann. Die Anfeindungen werde ich unbeantwortet lassen. Den Ärzten aber sage ich: „Hier ist ein Serum, das ich entdeckt habe. Ich habe es mit Erfolg angewandt. Thun Sie dasselbe, und wir werden dann sehen, ob es tauglich ist!" — Leider weigern sich viele Ärzte, den Versuch zu machen und bezichtigen mich trotz meiner Frethum. Anstatt a priori zu verurtheilen, sollten sie doch zur experimentalen Methode greifen. In meiner Mittheilung in der Akademie habe ich von meinen Versuchen gesprochen. Ich wollte zur Beurtheilung meines Serums nur äußerst schwere Fälle vorkommen. Gegenwärtig werden diese Versuche in allen Ländern von Klinikern ersten Ranges fortgesetzt. Diese Klinikern werden selbst über die angefertigten Versuche Bericht erstatten. Ihr Wort wird jedenfalls größeres Gewicht haben als das meinige. Ich wiederhole, daß ich, über die rückfällige Keitil unbesorgt, dem Urtheilspuch einer nahen Zukunft mit Zuversicht entgegenstehe." Der Berichtserfasser fügt hinzu: Ich kenne einen Pariser Arzt, der seit einiger Zeit Marmorek's Serum angewendet. Es ist mit den ersten Resultaten äußerst zufrieden und wird hierüber bald nähere Aufschlüsse erteilen.

Eingemauert. In dem städtischen Krankenhaus in der Rue du Faubourg St. Denis zu Paris hat sich in der Nacht ein geheimnißvolles Verbrechen ereignet. In der zweiten Etage des linken Flügels hatte sich gegen 7 Uhr ein Fenster, und an demselben erschien der Kopf eines Mannes mit verstelltem Gesicht. Es war der Apotheke hilfe Malabre, der nun unverständliche Worte herabschrie: "Eine Mauer ist da, schieße er, eine Mauer!" Aber niemand wußte, was er mit der Mauer wollte. "Kommen Sie doch herauf und sehen Sie die Mauer!" wiederholte die Stimme von oben. Man glaubte zunächst, der Apotheker sei verrückt geworden, benachrichtigte den Direktor der Anstalt und begab sich in die zweite Etage. Hier sah man mit Entsetzen, daß die Thür zur Wohnung des Apothekers vollständig zugemauert war, und zwar war die Mauer während der Nacht aufgeführt worden, ohne daß dies jemand bemerkt und ohne daß man den geringsten Haum gehört hatte. Der Hausmann erklärte auf Befragen, daß er niemand Fremdes und auch kein Material irgendwelcher Art habe einpassieren sehen, und die Dienstboten konnten nicht die mindeste Auskunft geben. Der Apotheker wurde aus seiner verzweifelten Lage befreit, und von einer Untersuchung hofft man zu erfahren, wer ihn eingemauert hat.

Kürzlich konnte man im Landauer Anzeiger folgendes Interat lesen: "Da sich meine gewesene Frau W. H. von Woden wegen Eifersucht von mir entfernt hat, leiste ich keine Zahlung für dieselbe. Freudenfeld, den 26. November 1903. M. Z." Die "gewesene" Frau scheint aber bei ihrer Rückkunft ihrem Ehrgatten ganz gehörig den Standpunkt klargestellt zu haben, denn am 6. Dezember las man in demselben Blatte: Die Verlobung gegen meine Frau nehme ich erummüthig zurück. Freudenfeld, den 2. Decmber 1903. W. Z."

Kunstausstellung.

Von Effendi.

Zu Gunsten des Vereins zur Bekämpfung der Straßenbettelei ist seit Kurzem eine Ausstellung von Gemälden, Sculpturen und Kunstgewerblichen Gegenständen aus Privatbesitz in den Partieräumen des an der Promenaden-Strasse gelegenen Pankauschen Hauses (der Synagoge gegenüber) eröffnet worden. Es ist dies die vierte Kunstausstellung, welche dem Lötzer Publikum in einem Jahre geboten wird. Möge nun auch das Publikum das Vertrauen, welches der arrangierende Verein mit Recht oder Unrecht in den Kunstsin des Volkes setzt, durch zahlreichem Besuch der Ausstellung bestätigen.

Die neue Ausstellung bietet noch einen besonderen Reiz; — ich meine nicht den sivo o clok thea, wo von lebenswürdigen Damenhänden Thee und Kuchen gereicht wird, um die Betenden in die Ausstellung zu ziehen, die so ist vielleicht fern bleiben würden — sie ist gewissermaßen eine Repräsentantin des Lötzer Kunstgeschmacks. Ich sage gewissermaßen, denn die hier zur Ausstellung gelangten Gemälde und Bildhauerwerke bilden nur einen geringen und auch nicht durchweg den werthvollsten Teil der in den vornehmen Lötzer Häusern vorhandenen Kunstschätze.

Wenn sich auch viel schlechtes und dilettantenhaftes an den Wänden breit macht, so ist auch eine große Anzahl guter, zum Theil sogar hervorragender Kunstwerke vorhanden, die der Geschmackrichtung ihrer Besitzer alle Ehre machen.

Seider sind die zur Verfügung stehenden Räume der Ausstellung für diesen Zweck so unzulänglich, daß viele und häufig sogar die besten Gemälde in völlig falscher Beleuchtung hängen oder wegen Raummangels zum Zurücktreten über-

nicht vom richtigen Standpunkt aus betrachtet werden können.

Unter allen Umständen hat man schwer empfunden, daß man Gemälde in derartigen Höhen aufgehängt hat, daß die hier angebrachte Gasbeleuchtung dieselben mit Unterlicht erreicht. Diese Art der Hängemethode, die Bilder bis zum Platond aufzuhängen, ist ein überwundener Standpunkt.

Mit großer Anerkennung ist dem längst als lebendiger anerkannter Fehlen des deutschen Textes über Aufnahme desselben in den Katalog abgelesen worden.

So ist unter Anderem darin zu lesen:

Table with 4 columns: No., Inhalt, Autor, Inhaber. Row 1: Auf dem Wege nach Waterloo. Row 2: Die Maske eines Verjunsenen.

Doch genug davon. Nach dieser ziemlich umfangreichen Einleitung, welche ich jedoch im Interesse dieser und der kommenden Ausstellungen für notwendig erachte, will ich nun zur Besprechung der einzelnen Kunstwerke übergehen.

Reissner's Serenade (Baron S. Heinel) ist wohl das kostbarste und beste Stück der jüngsten Ausstellung.

In trefflicher Weise hat der leider schon verlorene große französische Meister seine Figuren u. Charaktere verstanden. Ungezungen und aller charme ist die Composition. Auch dieses Bild hängt so hoch, daß viele vielleicht achlos davor vorüber gehen.

Dagegen kann mir Hirszenbergs "Friedensfeier" (D. Sande) nicht imponieren. Schade um die große Leinwand. Eine kleinere hätte es auch getan.

Die tragenden Frauen sind gut gezeichnet und auch nicht über gemalt, dagegen sehen die Leichensteine aus, als wären es graublau angestrichene Blechtafen.

Tageschronik.

Gelegentlich des Festes, des St. Andreas-Diebstahl, das auf den 30. November a. St. fiel, theilt die "St. Pet. Ztg." mit, daß zur Zeit, abgesehen von den Mitgliedern des hohen Kaiserhauses, 31 Personen diesen Orden besitzen.

sische Volkshüter Graf Montebello und der österreichisch: Minister der Auswärtigen Graf Soltmann.

Kontrabando. Die Gensdarmen hat auf der Station der Lodzer Fabrikbahn zwei verdächtige Personen verhaftet, welche einen Ballen von 50 Pfund geschmuggelter Waaren bei sich hatten.

Zur Judenfrage. Vom Drittgerichten Senat ist, nach Mitteilung der Blätter, erläutert worden, daß die Kinder verabschiedeter jüdischer Unteroffiziere, die den Dienst nach dem früheren Rekrutierungs-Statut absolviert haben, nur in dem Falle allgemeine Aufenthaltserlaubnis im Reich besitzen, wenn sie zu Lebzeiten ihrer Väter von diesen zu irgend einer außerhalb des jüdischen Ansässigkeitsbereichs befindlichen Gemeinde verzeichnet worden.

Die Berguntätigungen bei Ableistung der Militärpflicht, die den Schülern russischer Unteroffiziers des Technikus Mittweida in Sachsen gewährt werden könnten, sind, wie die "Korrespondenz" berichtet, vom Geheimen Komité des Ministeriums der Volkswirtschaft geprüft worden.

Falsches Gerücht. Einige russische Zeitungen, darunter auch die Zeitung "Bozox", bringen die sensationelle Nachricht, daß gegenwärtig nach unserer Stadt ein solcher Zubrand von auswandernden Juden herrsche, wie dies bisher noch nicht der Fall gewesen sei.

Wie Warschauer Blätter berichten, wollen dort gegenwärtig einige sibirische Kaufleute, die große Einkäufe in Galanteriewaaren, Möbel und Küchengeräth machen. Eine große Partie dieser Waaren ist bereits abgehandelt worden.

Chemische Wäscherei. Auf Anordnung der Aerzte soll über die chemischen Wäscheanstalten eine strengere Aufsicht geführt werden. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Abflüsse bei diesen Waschanstalten und darum, ob die nächtigen Vorkehrungsregeln für die Arbeiter beim Gebrauche der verschiedenen Chemikalien getroffen werden.

Elektrizität in den Eisenbahnjügen. Im Kommunikationsministerium wurde das Projekt einer elektrischen Beleuchtung aller Personenzüge erwogen. Da die bisher in Anwendung gekommenen Installationen sich als unpraktisch erwiesen haben, beabsichtigt das Ministerium einen Konkurs für die beste elektrische Installation zu eröffnen.

Von der zweiten Lodzer Beerdingungskasse. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Verwaltungsmittglieder der zweiten Lodzer Beerdingungskasse wurde beschlossen, um den Interessen entgegenzukommen, auf verschiedenen Stellen Mitglieder einzuschreiben.

zu thun, damit die Kasse ihre Operationen beginnen kann.

Schlägerei. Auf der Alexandrower Chaussee wurde vorgestern der Weber Adolf Wolf mit einem Stein so heftig auf den Kopf geschlagen, daß ihm die Schädeldecke platze und mit einem zweiten Stöße wurde ihm die Kinnlade gebrochen.

Bekräftigung des Gemüsebaus unter der häuerlichen Bevölkerung hat sich, wie die "Ner. Bzg." berichtet, das Landwirtschafts-Departement mit der Bitte an die landwirtschaftlichen Vereine, Landwirthe, landwirtschaftlichen Agenten des Ministeriums und andere Personen und Institutionen gewandt, ihre Gutachten darüber bis zum 1. Januar 1904 dem Departement zuzulassen.

Unfall. Montag Vormittags fuhr auf der Jundzka-Wolker Chaussee ein mit Waaren beladener Wagen; der auf ihm sitzende Fuhrmann fiel plötzlich herunter, da er wahrscheinlich stark berunkelt war.

Die Ausstellung der schönen Künste in Lodz, die von der Gesellschaft gegen den Verfall des Lebens gerufen worden ist, wird von Tag zu Tag mehr besucht.

Auf der Babianer Station der Kaiserlicher Bahn ist das Häuschen eines Weichenstellers total niedergebrannt.

Die Frage, ob ein Auskunfts-Bureau für einen in Folge unrichtiger Auskunftsvertheilung entstandenen Verlust haftbar ist, ist wie aus nachstehender Mitteilung ersichtlich, in drei Instanzen verneint worden.

Auf Schädensatz wegen unrichtiger Auskunftsvertheilung hatte ein Mitglied des Vereines "Kreditreform" gegen diesen Klage erhoben. Der Zweck des Vereines "Kreditreform", der ein eingetragener Verein im Sinne des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs und juristische Person ist, ist u. a. der, die Mitglieder durch vertrauliche Mittheilungen vor Geschäftsverlusten zu schützen und sichere Auskunfts zu ertheilen.

Abfage. Wie der Petersburger "Straß" mittheilt, ist das von den Epigen der Warschauer jüdischen Gemeinde eingerichtete Gesuch wegen Aufnahme von 21 Studenten in die Warschauer Universität über die festgesetzte Norm abschlägig beschieden worden, und zwar wegen zu spätem Einreichens des Gesuches.

Von der zweiten Lodzer Beerdingungskasse. In der vorgestern abgehaltenen Sitzung der Verwaltungsmittglieder der zweiten Lodzer Beerdingungskasse wurde beschlossen, um den Interessen entgegenzukommen, auf verschiedenen Stellen Mitglieder einzuschreiben.

der Beklagte die Haftpflicht in zulässiger Weise ausgeschlossen habe. Die vom Kläger hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen, denn der Kläger könne keine Gewährleistung für die Richtigkeit beanspruchen, der Verein lehne grundsätzlich die Haftpflicht ab.

Zum Zweck der Bekräftigung und Entwicklung des Gemüsebaus unter der häuerlichen Bevölkerung hat sich, wie die "Ner. Bzg." berichtet, das Landwirtschafts-Departement mit der Bitte an die landwirtschaftlichen Vereine, Landwirthe, landwirtschaftlichen Agenten des Ministeriums und andere Personen und Institutionen gewandt, ihre Gutachten darüber bis zum 1. Januar 1904 dem Departement zuzulassen.

Unfall. Montag Vormittags fuhr auf der Jundzka-Wolker Chaussee ein mit Waaren beladener Wagen; der auf ihm sitzende Fuhrmann fiel plötzlich herunter, da er wahrscheinlich stark berunkelt war.

Die Ausstellung der schönen Künste in Lodz, die von der Gesellschaft gegen den Verfall des Lebens gerufen worden ist, wird von Tag zu Tag mehr besucht.

Auf der Babianer Station der Kaiserlicher Bahn ist das Häuschen eines Weichenstellers total niedergebrannt.

Die Frage, ob ein Auskunfts-Bureau für einen in Folge unrichtiger Auskunftsvertheilung entstandenen Verlust haftbar ist, ist wie aus nachstehender Mitteilung ersichtlich, in drei Instanzen verneint worden.

Auf Schädensatz wegen unrichtiger Auskunftsvertheilung hatte ein Mitglied des Vereines "Kreditreform" gegen diesen Klage erhoben. Der Zweck des Vereines "Kreditreform", der ein eingetragener Verein im Sinne des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs und juristische Person ist, ist u. a. der, die Mitglieder durch vertrauliche Mittheilungen vor Geschäftsverlusten zu schützen und sichere Auskunfts zu ertheilen.

Gelegentlich des Festes, des St. Andreas-Diebstahl, das auf den 30. November a. St. fiel, theilt die "St. Pet. Ztg." mit, daß zur Zeit, abgesehen von den Mitgliedern des hohen Kaiserhauses, 31 Personen diesen Orden besitzen.

nicht nur die Zimmer, sondern auch die Kleider und besonders die Betten. Auch sollte man für häufigen Wäschewechsel...

Erkrankung im Bahnzuge. Montag erkrankte plötzlich in einem Waggon 2. Klasse des von Warschau nach Łódź fahrenden Zuges...

Im Thalia Theater findet heute Abend eine Wiederholung der reizenden Lustspiel-Operette „Der blinde Passagier“ statt.

Łódzker Witzblatt. Seit einigen Tagen erscheint unter obigem Titel in unserer Stadt ein humoristisches Blatt in jüdischer Sprache...

Zum Besten des Nachschlages des Łódzker christlichen Wohltätigkeitsvereins sind von den nachstehenden Herren folgende Spenden eingegangen:

- Don W. Solscher Rbl. 3.—, A. Lipinski Rbl. 5.—, Torczynski Rbl. 1.—, Anton Sokulski Rbl. 1.—, und E. Spijk Rbl. 2.—

- Mitglied-Sekretär: B. Wocławski.
— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 14. Dezember, das ist am 4. Ziehungstage der 5. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:
Rbl. 4,000 № 15404.

Table with 11 columns of numbers, likely a lottery or statistical drawing.

Telegramme.

Petersburg, 14. Dezember. Angesichts der von der deutschen Presse begonnenen Agitation, die die Einschaltung einer neuen Bestimmung...

Petersburg, 14. Dec. Aus Rom wird der „Honor Bpexa“ telegraphiert: Die Verwandten des Papstes, um seinen sich verghimnenden Gesundheitszustand besorgt, wünschen, daß er die Würde des Papstes ablegen und nach Venedig zurückkehren möchte.

Berlin, 14. Dezember. In der heutigen Reichstags-Sitzung stellte der Präsident Graf Ballof einen Bericht über eine stattgefundene Audienz des Präsidiums bei Kaiser Wilhelm ab. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit der Deputation frei und herzlich. Die Stimme des Kaisers hat ihre frühere Frische behalten, nur klingt sie noch etwas verschleiert.

Berlin, 14. Dezember. Um den zuweilen vorkommenden Mißhandlungen von Soldaten durch ihre Vorgesetzten ein Ende zu machen, ist ein Befehl erlassen worden, demgemäß öfter eine Befähigung der Soldaten von den Hauptleuten vorgenommen werden und der Soldat zum Urständniß gebracht werden soll, falls man an ihm Spuren einer Mißhandlung findet.

Wien, 14. Dec. In Ungarn verstarb die 19 jährige Erzherzogin Klothilde, jüngste Tochter des Erzherzogs Josef.

Wien, 14. Dezember. In dem Prozeß wegen der Veruntreuung bei der Prager Benzol-Vorrichtung wurden Monsignore Johann Drozd und Direktor Kojout zu je sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Wien, 14. Dec. Die „Montagsrevue“, die auf Seiten Koerbers steht, berichtet, daß die Regierung nicht willens sei, die Konstitution oder das Reglement der Kammer eigenmächtig zu ändern. Der einzige zum Ziel führende Weg sei das gutwillige Uebereinkommen Oesterreichs und Ungarns, zu dem es schließlich auch kommen müsse.

Wien, 14. Dezember. Der Tod der 19 jährigen Erzherzogin Klothilde ist infolge plötzlicher starker Verschlimmerung einer Lungenerkrankung eingetreten. Nach einer andern Version soll der Tod infolge eines Jagdunfalls erfolgt sein.

Paris, 14. Dez. Der Kaufmann Vidal aus Perpignan erhebt in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Kammerkommission für die Humbert-Angelegenheit heftigen Einspruch gegen das Vorgehen der Kommission. Sie habe auf geradezu widersinnige Angaben eines angeblichen Zugen bei ihm eine Hausdurchsuchung veranlaßt und dadurch seinen guten Ruf schwer geschädigt.

Mehrere radikale Blätter verlangen, daß die Kammer nach Beendigung der Untersuchung in der Humbert-Sache in einer Resolution ihre scharfe Mißbilligung über das Treiben der Nationalisten aussprechen möge, die die Humbert-Sache benutzen wollten, um gegen die republikanische Politik halbtrotzige Verleumdungen auszustreuen.

Belgrad, 14. Dez. Die Schwierigkeit, einen neuen Finanzminister zu finden, wird hier als Vorzeichen für den nahen Zusammenbruch des Kabinetts Gruitch betrachtet, der in der Skupstina keine Anhänger finden konnte.

New-York, 14. Dez. Auf einer Versammlung der Armees- und Marine-Officiere sagte der Staatssekretär des Krieges General Root, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo sich Amerika mit Europa würde messen müssen, daher müsse Armee und Marine Hand in Hand gehen zur wirksamen Verteidigung des Vaterlandes.

Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachtseinkauf

Josef Herzberg, Petrikauerstraße № 23; Woll-Artikelstoffe, Seidenstoffe, Damenmode, Glanzstoffe, Teppiche, Porzellan, Gardinen, Stores, Tisch- und Bettdecken und unzählige andere Stoffe;

A. Dieting, Petrikauerstraße № 17; Operngläser, Ventilen, Pincenez, Barometer, Thermometer, Phonographen, photographische Apparate sowie eine große Auswahl von lehrreichen und andern Spielwaren;

E. Szykier, Nowomiejskastraße № 13; Großes Lager von Ungarweinen aus den eigenen Kellereien in Ungarn, ferner von Rheinweinen, russischen, französischen, spanischen Weinen, Champagner, Cognac und seinen Equivalenzen;

M. Kantor, Petrikauerstraße № 29; Große Auswahl von prächtigen Schmuckstücken, wie Diamanten- u. Perlen-Goldketten, Armabänder, Ohrgehängen, Ringen, goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten etc.;

M. Ejsiedla, Petrikauerstraße № 38; älteste Droguen- und Parfümerie-Handlung, Großes Lager von russischen, französischen und deutschen Parfümen in eleganten Flaschen, Seifen, Luxusseifen, Zahn- und Haarspülern, Puder etc.;

Rosalie Bielle, Inhaber Alh. Böhm, Petrikauerstraße № 85; Großes Lager von Puppen, Spielwaren, Albums, Bronzen, Japan-Artikeln, Bijouterien, Cigarettenspitzen u. s. w.

Heinrich Schwalbe, Petrikauerstraße № 53; Herren-Confection, Schlafrocke in verschiedenen Preislagen.

L. Bronk, Petrikauerstraße № 14; Eisens- und Galanterie-Waaren-Handlung, Großes Lager von Schlittschuhen, Maschinen für den Hausbedarf, Wiener Regulier-Füllösen.

Conditorien von S. Schmagier, Dskar Guhl und A. Koszowski; Beste Backwaren für Weihnachten, Thre- und Disert-Gebäck, Christbaum- und anderes Confect, in- u. ausländ. Pfefferkuchen.

A. Trautwein, Petrikauerstraße № 73, A. Semelle, Petrikauerstraße № 229, Adolf Berthold, Ecke Petrikauer- und Gwangellstraße; Delicatessen, Käse, Gemüse- und Frucht-Confectionen, Apocrene und inländische Pfefferkuchen, Champagner, Weine, Cognac, Liqueure.

Franz Postle, Petrikauerstraße, vis-à-vis Herz Poffage; Kinderpielwaren, Puppen, sämtliche optischen Gegenstände, Solinger Stahl- und Warschauer Lederwaren, Werkzeug- und Laubhaken, Double-Uhren- und Ketten, Schlittschuhe etc.;

Schuhwaaren, Teppiche, Koffer, Tischdecken, Reißkoffer, Lederhandschuhe, Lederbüchertaschen, Jagdmäntel, Hauspantoffel;

Josef Weikert, Petrikauerstraße № 95; Sport-, Leiter- und Kastenwagen, Schiebkarren, Puppenwagen und -Biegen, Blumentische, Christbaumpländer, Schlitten, Wäschstische, Eisenmöbel, Matrassen;

S. W. Wagner, Krutkastraße № 7; Herren-Garnitur Stoffe in den neuesten Dessins und Farben in Prima-Qualität;

Adolf Rosenthal, Petrikauerstraße № 39; größte Auswahl von Galanteriewaaren, Puppen etc.

Eudwig Henig, Petrikauerstraße № 13; Großes Lager echter Bronzen, künstlerisch ausgeführte Figuren, Rauch- und Schreibwerkzeuge, Uhren, Candelaber, Delgemälde, Silberwaaren;

Ferdinand Ulrich, Petrikauerstraße № 142; Alle Sorten Waffeln und Pfefferkuchen eigener Fabrikation, Confect, Wein- und Theegebräde sowie Kuchen aller Art;

Stoty M., Borgzählige Pfefferkuchen, Kuchens und Pfeffer-Ghocolade, Wobonieren, Theekuchens, Bonbons in größter Auswahl;

Niederlags der St. Petersburg ger Schuhwaaren-Fabrik, Petrikauerstraße № 53; Dauerhaftes, elegantes und billiges Schuhwerk für Herren, Damen und Kinder und Gummi-Galochsen.

Eduard Schindlauer, Petrikauerstraße № 165; Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Perlen, Damen- und Renaissance-Agraffen, Regulatoren und Silberplattirte Waaren.

Angefommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kahn aus Warschau — Schulmann und Schmundzial aus Charlou — Termolajew aus Moskau — Weinstroh aus Kiew — Schroder aus Charlottenburg — Rosenblum aus Moskau — Wolf aus Kurland — Emmel aus Leipzig — Fischer aus Berlin.

Hotel Manteuffel. Herren: Dobli aus Garkow — Alexandrowicz aus Samarkand — Solz aus Wilna — Sienicki aus Petrikau — Grabowski aus Lublin — Napierski aus Warschau — Schalenstein aus Wilna.

Hotel Victoria. Herren: Kuzniecowski aus Moskau — Pogor aus Prag — Renner aus Breslau — Podolski aus Laganog — Beilfried aus Böblingen — Unikowski aus Kalisz — Golz aus Pyszow — Knotz aus Winnicki — Kuder aus Bendzin — Keller aus Sosnowiec — Seidel aus Oleiswitz — Perzycki aus Kobielski — Kischke aus Berlin — Glücksmann, Sznatowski und Krczowski, sämmtlich aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Feiner aus Gienstochau — Koshawowicz aus Radom — Hober aus Tomaszow — Kippmann aus Lublin — Swinarski aus Konopnica — Bronkowski aus Kielce — Goczynski aus Czarnocin — Kjos aus Bialystok — Tennerberg, Grubert, Nowogródzki, Gormelin, Janiszewski, Trojanowski und Kleinermann aus Warschau.

Todtenliste.

- Julianna Sperling geb. Duffwicz, 82 Jahr, Rawot № 14.
August Grelich, 68 Jahr, Nothel Kreuz.
Diga Reumeister, 2 Jahr 7 1/2 Monate, Alexanderstr. № 92.
Reinhold Dorn, 5 Monat, Fiednia № 187.
Edward Pfeume, 38 Jahr, Poludniowa № 40.
Aniela Cieslak, 1 Jahr 11 Monate, Poludniowa № 46.
Maryanna Stempien, 30 Jahr, Bal., Zawadzka № 38.
Czeslaw Mackiewicz, 5 Wochen, Srebrzynski № 32.
Maryanna Stefania, 2 Monate, Franc. Janiska № 54.
Gizleta Mail, 65 Jahr, Kallenbachstr. № 17.
Helz Porosz, 6 Mona., Druß № 22.
Jozefa Biewia, 45 Jahr, Dremnowska № 72.
August Dick, 66 Jahr, Sub., Pfeiferstr. № 17.
Luzka Satzka, 50 Jahr, Przędzalniana № 10.
Sanislaw Grodzki, 84 Jahr, Dziesna № 52.
Jozefa Gajda, 55 Jahr, Karolajstr. № 20.
Augusta Michalina, 82 Jahr, Czeglizniana № 74.
Anna Wasial, 54 Jahr, Alexander-Hospital.
Ewa Husciel, 50 Jahr, Alexander-Hospital.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,75 für 10 Pfund. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,92 1/2 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,32 1/2 für 100 Francs auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,90 für 100 Holl. Gulden.

APOLLO-THEATER

Heute: I. Act der phänom. Russ. Poln. Tänzer-Truppe Jakobleff. Zum 17ten Male: Das schwimmende Theater.

Radger Lyalia - Theater.

Heute, Mittwoch, den 16. December 1903. Bei haben und populären Preisen aller Plätze. Zum 7. Male: In den schon bekannten, legendenreich neuen und wundervollen Decorationen, die große Novität: Der blinde Passagier.

Morgen, Donnerstag, den 17. December 1903. Bei fortwährend halben Preisen aller Plätze. Zum 3. Male: Der Zauberring.

Große Operetta in 3 Akten von Julius Fopp. Text bearbeitet von Hans Kitzling. Allen Freunden wahrhaft prächtiger Musik noch ganz besonders empfohlen.

Den neuen illustrierten Katalog.

mit Erklärung der Pariser Summarartikel versendet im geschlossenen Couvert gegen Einsendung von 10 Kop. in Postmarken. J. Dreher in Warschau, Szpitalna 6

Circus Gebr. Truzzi.

Heute, Mittwoch, den 16. Dezemb. Soirée de Dames. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen oder zwei Damen benutzen ein Billet.

Stahlpanzer-Cassenschränke



neuester Konstruktion, feuer- und diebstahlsicher, Cassetten, eiserne Koffer, Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände empfiehlt: 150-45 Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschränke im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend, ROBERT BOITE Warschau, Nowy-Swiat 34. Preislisten gratis und franko.

Warschauer chemische Wäscherei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI unter der Firma „HELENA“

Radz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telefon Nr. 851. Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garbinnen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Defektieren von dso. Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Nr. 287.

Radger Tageblatt.

Nr. 287.

Mus harten Holz.

Roman von Paul Blich.

(4. Fortsetzung.)

Und als Hans nun mit dem Bruder allein war, klopfte über das Herz doch ganz gewaltig, denn erst jetzt vergegenwärtigte er sich, was er eigentlich forderte. Aber er sprach sich Mut zu, denn es gab doch keinen Ausweg. „Nun, was fähst du denn schon so früh zu mir?“ fragte Bruno.

„Hans, du verdirbst mit etwas, ich fühle es ganz deutlich!“ „Sch bitte dich, Mutterchen, quäle mich nicht, ich kann dir wirklich nichts sagen!“ Aber glaub mir nur, du brauchst dir wirklich keine Sorgen deshalb zu machen, es ist eine durchaus harmlose Sache.

„Nun, was fähst du denn schon so früh zu mir?“ fragte Bruno. „Sch kommte in höchster Noth zu dir, Bruder, und ich hoffe, daß du mir helfen wirst!“ „Erst wenn ich die Ursache kenne!“

„Du siehst Geipenster, Mama,“ lachte er ganz lustig auf, „ich bin mir den Gedanken und frag nicht mehr. Er kühle sie und eille hinaus.“

„Nun, was fähst du denn schon so früh zu mir?“ fragte Bruno. „Sch kommte in höchster Noth zu dir, Bruder, und ich hoffe, daß du mir helfen wirst!“ „Erst wenn ich die Ursache kenne!“

„Nun, was fähst du denn schon so früh zu mir?“ fragte Bruno. „Sch kommte in höchster Noth zu dir, Bruder, und ich hoffe, daß du mir helfen wirst!“ „Erst wenn ich die Ursache kenne!“

„Nun, was fähst du denn schon so früh zu mir?“ fragte Bruno. „Sch kommte in höchster Noth zu dir, Bruder, und ich hoffe, daß du mir helfen wirst!“ „Erst wenn ich die Ursache kenne!“

„Nun, was fähst du denn schon so früh zu mir?“ fragte Bruno. „Sch kommte in höchster Noth zu dir, Bruder, und ich hoffe, daß du mir helfen wirst!“ „Erst wenn ich die Ursache kenne!“

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Vereinstungli-

Johann Stüdt

in Kenntnis zu setzen. Das Andenken an den Dahingefahrenen werden wir immer in Ehren halten.

Lodger Gesangverein. (Männer-Gesangverein) Der Vorstand.

L. A. LOURIE

General-Vertreter der St. Petersburger Gesellschaft zur Verbreitung der privilegierten unausgleichbaren



Gummigalosen "Columb" für die Gouvernements des Königreichs Polen. Lager technischer und chirurgischer Gummi - Artikel, Linoleum, Wachstuche etc. etc. Lodz, Petrikauerstr. 125.

Das Optische Geschäft von Franz Postleb.

Beträufelnde. 71. empfiehlt: zum bevorstehenden Herbst die besten in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. Kinderspielwaren, Brillen u. Pinocenez, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, Erdgloben, Werkzeugkasten, Leubstgeckasten, Kerbschnittvereine, Holzbrandmalerei, Puppen, Christbaumschmück, Laternamagnos, Kinematographen, Experimentierkasten, Photographische Apparate, Grammophone, Phonographen, Musikwerke.

Solantertewaren, Solinger Stahlwaren, Warehauer u. Wiener Lederwaren, u. Remscheider Schlittschuhe. Um gültigen Besuch der Weltmarkts Ausstellung bitend zeichnet Hochachtungsvoll Franz Postleb.



Die Forbwaren-, Kinderwagen- u. Bambusmöbelfabrik Maxrot 4, RUDOLF GALL, Maxrot 4, empfiehlt zur gefälligen Ansicht ihr reichhaltiges Lager. Große Auswahl in Babywagen, Spielwaren aus Rohr, sowie Kindermöbeln aus Bambus oder Geflecht. Sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten werden prompt ausgeführt. Rohrstäbe werden ausgeflochten.

Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung. J. MANTINBAND. Diplomb. Lehrer der Buchführung, 21 b e r e i t e t. Nr. 61, (Sitzgähler, der russischen Kirche, vis-a-vis der Kaszarykern), empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags—und von 7—8 1/2 Uhr Abends.

Viele Laufende Markt kann Severmann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mt. 5 und Mt. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erteilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck Gentnerstr. 24a, Deutschesland.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung von Möbeln, wie Expobirung per Bahn mit verdeckten und offenen Bedeckungswagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt M. Lentz, Wibbenstr. 77

Dr. med. Goldfarb. Feint, Gefächts- und venerische Krankheiten. Jawadta. Straße Nr. 18. (Ecke Wolkenstraße Nr. 1), Hans Erv densch. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—12 Uhr.

und als solcher will ich jetzt handeln, als solcher sage ich dir gerade heraus, daß es mir eine graulame: Genugthuung ist, dich, den stolzen, hochmütigen Salonladyen, jetzt bettelnd vor mir zu sehen! Das ist brutal, ist kleinlich gedacht, ich weiß es wohl, aber ich will mich nicht anders, nicht besser machen, als ich bin! — Ich, der Bauer! Ich freue mich, daß ich diesen Triumph über euch errungen habe! "
"Also willst du mir nicht helfen?"
"Was denn? Hast du denn wirklich einen Augenblick lang geglaubt, daß ich dir diese Riesensumme — fast meine ganzen Ersparnisse — hingeben würde, damit du sie zum Fenster hinauswerfen kannst? Hast du das wirklich geglaubt, Mensch!"
"Bruno, ich schwöre dir, daß ich von heute an ein neues Leben beginnen werde," rief Hans voll Verzweiflung.
"Ich glaube dir nicht eher, als bis ich es sehe."
"Also willst du mir nicht helfen?"
"Nein."
Einen Augenblick sahen sie sich fest an, dann ging Hans, stumm grüßend, hinaus. Was nun? Was nun?
Planlos fuhr er den Weg zur Stadt zurück.
"Alles wirbelte ihm durcheinander, kein klarer Gedanke kam, kein Ausweg war zu sehen, immer nur die Schwarzfäule blieb: jetzt ein schwaches Ende."
"Völlig blühe doch ein rettender Gedanke auf. Wie, wenn er es noch einmal, ein einziges letztes Mal mit dem Spiel versuchte? Vielleicht war ihm diesmal Fortuna hold! Und mit dem zähen Fanatismus und Überglauben des Spielers verannete er sich immer tiefer in die Hoffnung hinein, daß ihm diesmal das Glück erblühen müßte."
Er zog die Uhr. Gerade noch konnte er den Mittagzug nach der nächsten Garnison erreichen. Kurz entschlossen dirigierte er den Wagen zur Bahn. — Muthig drauf los! Es muß ja gelingen!
Als er im Zug saß, war er ganz heiterer Laune. Die sichere Hoffnung, daß er diesmal Glück haben müßte, ließ ihn das Trotlose seiner Lage vollständig vergessen. Bergnügt fuhr er in den schönsten Herbsttag hinein.
Pötzlich aber hatte er helles Ohrenklingen, und da gedachte er seiner Mutter — die Ärmste! Wie sie sich um ihn bangen würde!
Sofort schrieb er ein Telegramm auf: "Keine Angst, Mutterchen! Mußt verreisen, bin spätestens morgen zurück. Tausend Grüsse Hans."
In der nächsten Station gab er es auf, und dann fuhr er be- ruhigigt weiter — seinem Glück entgegen.
Als er im Kasino ankam, wurde er mit Fabel empfangen, denn alle Mann wußten, daß es nun einen lustigen Nachmittags geben würde. Man wollte sich gerade zu Tisch setzen, also kam er zu rechter Zeit.
Seine Laune war jetzt geradezu prächtig, kein Mensch sah ihn an, welche Kämpfe er vor wenigen Stunden durchlebt hatte. Und als er die ersten paar Gläser Sekt hinuntergestürzt hatte, um die letzten trüben Erinnerungen zu verschleppen, war er der lustige, tolle Buhgenoss, als der er hier und in allen Klubs bekannt und beliebt war.
"Na, mein Kerlchen," rief ein kleiner, dicker Rittmeister, "haben Sie auch 'nen ordentlichen Saft voll Gold mitgebracht? Nicht wahr, wir doch ein Feuchen, nicht wahr?"
"Na selbstverständlich! Das ist doch unerlässlich!" warf ein anderer Offizier dazwischen.
"Alles da, meine Herren! Bin zu allen Schandthaten fähig!" erwiderte Hans mit ausgelassenem Lachen.
Gleich nach dem Essen begann das Spiel.
Der kleine Rittmeister hielt die Bank.
Fast die ganze Gesellschaft beteiligte sich.
Er gewann — einmal, zweimal, dreimal — zehnmal hintereinander — schon nach der ersten Stunde hatte er einen Berg von Gold und Banknoten vor sich liegen.
Außerlich war er ganz ruhig, innerlich aber hebte alles in ihm — noch eine Stunde so, und er war gerettet!"
Schon hatte er über 10000 Mark gewonnen, und noch immer wurden ihm neue Summen zugeschoben.
"Hören Sie mal, Felling, Sie haben heute aber ein Sauglück!" rief ihm ein Oberleutnant zu, der bisher unausgesetzt verloren hatte.
Hans sah auf von den Karten, er lächelte nur, aber all seine Gedanken waren beim Spiel.

Noch immer gewann er. Endlich gab der Rittmeister die Bank ab, und Hans übernahm sie. Er ließ Sekt auffahren, die teuersten Marken, und ließ Importzigaren herumreichen, immer von neuem, damit man bei Stimmung blieb.
Einige der Offiziere, die kein Geld mehr hatten, saßen zuschauend da und pafften verärgert blaue Rauchwolken auf; andere waren mit um so größerem Eifer bei der Sache; sie hatten den Uniformrock aufgekнопft und sahen mit brennenden Augen auf die fallenden Karten.
Es wurde Abend, es wurde Nacht; noch immer spielte man, und noch immer war Hans im Glück, noch immer gewann er.
Einige Herren, die alles verloren hatten, drückten sich heimlich zur Thüre hinaus, dafür aber kamen neue Teilnehmer mit vollen Briefstücken.
Gegen Mitternacht hatte Hans nahezu 30,000 Mark gewonnen. Seder Herr an ihm bebt — Nur noch eine Stunde so! steht er still zu seinem Glück.
Da bat einer der neu gekommenen Herren, der auch schon beträchtlich verloren hatte, daß er die Bank bekäme. Selbstverständlich gab Hans sie ab.
Und von nun an verließ ihn das Glück.
Von einer Stunde zur anderen verlor er, mehr und immer mehr.
Eine wahnwitzige Angst packte ihn — er verdoppelte, verdreifachte, verzehnfachte seine Einsätze — und immer verlor er.
Er war außer sich. Schon schmolz das Häufchen vor ihm bedenklich zusammen — schon sah er entsetzten Auges die Möglichkeit, daß er alles wieder verlieren könnte — ein fürchterliches Grauen packte ihn — Nein! Nein! Nur das nicht!
Draußen dämmerte schon grau der Morgen.
Enoch raffte Hans sich auf. Alles oder nichts! Mit zitternden Fingern schob er eine Handvoll Banknoten, ein kleines Vermögen, hin.
Ahemlose Spannung ringsum. Die Karte fiel. Hans gewann.
Er athmete wieder auf. Das Glück kam noch einmal zu ihm, nun hieß es, den Augenblick nützen.
Sofort verdoppelte er den Einsatz.
Und wieder gewann er.
Noch einmal verdoppelte er.
Nun verlor er.
Wieder eine Handvoll Banknoten, und wieder verloren; noch einmal so, und noch einmal verloren — nun das letzte Häufchen, die letzte, allerletzte Hoffnung — — — verloren!
Entsetzt, bleich, todmatt sank Hans zurück in die Lehne seines Stuhls — — — was nun?
Ach! Er besann sich — seine Verhofsache.
Mit zitternden Händen legte er seine wertvolle Uhr und Kette, Brillantringe und Buzennadel auf den Tisch.
Da aber rief der kleine Rittmeister: "Hr., Felling, sind Sie des Deubels? Sie spielen doch hier mit anständigen Leuten! Wieviel soll ich Ihnen pumpen? Aber, stecken Sie den Bimt da wieder ein."
Bleich und wortlos zog Hans die Verhofsachen zurück.
"Na, also wieviel?" fragte der Rittmeister noch einmal. "Genügen 1000 Gummchen?"
Einen Augenblick besann sich Hans. Sollte er es noch einmal wagen? Da aber flegte sein Ehrgefühl — nein, keine neuen Schulden!
"Besten Dank," entgegnete er mit der letzten Beherrschung, die ihm geblieben war, "aber ich möchte heute lieber aufhören."
Der Rittmeister nickte: "Ich, ich denke auch, wir machen für heute Schluß, was?"
Alle waren einverstanden. Nach fünf Minuten trennte man sich.
"R., Felling, Sie gondeln wohl mit dem Frühzug nach Hause, wie?" rief ihm jemand zu.
Hans nickte lächelnd und verabschiedete sich.
Ruhig, mechanisch ging er zur Bahn. Er sah und hörte nicht, was um ihn her geschah. Erst als eine Schwadron Husaren mit Musik sich näherte, erwachte er aus seinem Brüten, und nun eilte er ins Bahnhofsgebäude, um den prüfenden Blick des Leutnants, der die Schwadron führte, zu entgehen.
Im Restaurant stürzte er eine Tasse Kaffee hinunter, dann bestieg er den Zug.
(Fortsetzung folgt.)

# Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

ringt zur allgemeinen Kenntniz, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Mairate 1903 zum Verkauf vermittels öffentlicher Licitationen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

- 1) Das an der Bezeinskastrasse unter Nr. 158 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 180 Rbl. 30 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,200 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 9,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (22.) Februar 1904 vor dem Notar Walecian Ryfinski festgestellt.
- 2) Das an der Koscielnastasse unter Nr. 187 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 223 Rbl. 57 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,580 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 11,850 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (23.) Februar 1904 vor dem Notar Wiktor Saroski festgestellt.
- 3) Das an der Dlugastrasse unter Nr. 288 a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 85,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,190 Rbl. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 7,000 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 52,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (23.) Februar 1904 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.
- 4) Das an der Gostynastasse unter Nr. 288 am gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 311 Rbl. 30 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,200 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 16,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (23.) Februar 1904 vor dem Notar Konstantin Ogilnicki festgestellt.

- 5) Das an der Konstantynowskastrasse unter Nr. 320 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 160,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 5,122 Rbl. 50 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 32,000 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 240,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (24.) Februar 1904 vor dem Notar Wladyslaw Sosnicher festgestellt.
  - 6) Das an der Konstantynowskastrasse unter Nr. 320 hbb gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 46,800 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,324 Rbl. 44 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 9,360 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 70,200 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (24.) Februar 1904 vor dem Notar Felix Rybarski festgestellt.
  - 7) Das an der Zachodniastasse unter Nr. 733 b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 4,200 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 126 Rbl. 21 Kop. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 840 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 6,300 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (24.) Februar 1904 vor dem Notar Eugen Trojanowski festgestellt.
- Wenn der Verkaufstermin auf einen Feiertag fällt, findet die Licitation am folgenden Tage statt.
- Präsident: E. Herbst.  
Für den Bureau-Direktor: E. Gajewicz.  
Lodz, den 29. November (12. Dezember) 1903. (Nr. 2020)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die Firma

## „Złoty Uł“

Vorzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Päckchen, einzeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Rog- und Dessert- Schokolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Noemi-Waffeln, englische Biscuits, und Theekuchen. Confekt und Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfekt.

**A. KANTOR**, Juwelier,  
seit 1. Juli Petrikauerstrasse Nr. 29,  
Haus Wilh. Landau

empfehlte zum Weihnachtsfeste

### Prächtige Festgeschenke

als: Brillanten-Colliers, -Armbänder, -Boutons und Ringe, ferner Bijouterie und Ringe, in den neuesten Dessins, goldene Herren- und Damen-Uhren, goldene und silberne Cigarren- und Cigaretten-Etuis, goldene und silberne Ketten, Trauringe sowie verschiedene andere Gold- u. Silberwaaren zu durchaus civilen Preisen.

Zu

## Weihnachten

großes Lager von

Zauberlaternen, Dampfmaschinen,

Lehrreiehe

## Spiel-Waaren

Reihzeuge, Thermometer, Barometer, Operngläser, Brillen, Pincenez.

— bei —

**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 87.

Neu! Block-Chokolade darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen! Neu!

Als passendstes Weihnachts-Geschenk empfehle die vielbeliebten ff. angestatteten in- und ausländischen

**Präsentkisten** v. 3-8 Rbl. mannigfaltigen Inhalts v. Hermann Thomas, Thorn etc., sowie die allbekanntesten Weisseschen und Thomas'schen Pfefferkuchen. (15% Rabatt).

### Grösste Auswahl

von Christbaumbehang

Chokoladen- u. Zucker-Waaren, Pfefferkuchen-Figuren.

Neu! **LOCK-CHOKOLADE** hell, Rbl. 1.— pr. Pfd.  
**BLOCK-CHOKOLADE** dunkel, 80 Kop. pr. Pfd.

vorzüglich zum Essen und Kochen.

**OSKAR GUHL,**  
Conditorei, Zawadzkastr. Nr. 12 u. Petrikauerstr. Nr. 17.  
Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!

!Zur Saison!

empfehlte dem geehrten Publikum das seit 1890 existierende

**Gummi - Waaren - Geschäft**

— von —

## B. N. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger **GUMMI** Galoschen  
St. Petersburger mechanische Schuhwaaren  
Wasserdichte Englische Stoffmäntel  
Gummi - Mäntel für Kutscher  
Plaids und Pferddecke  
Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell für Damen, Herren, Kinder und Kutscher  
Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)  
Hausschuhe für Damen, Herren u. Kinder  
**LINOLEUM** in Stück, Teppiche u. Läufer  
Wachstuch: Inländische und Ausländische Fabrikate.  
Reise - Utensilien.

Na nadchodzące święta polecamy znane z dobroci pierniki i herbatniki

**Fabryki K. Mystkowskiego w Kaliszu.**

Sprzedaz w glowniejszych enkierniach, sklepach kolonialnych i owocarniach. Zastępcy „Zawadzki i Karliński“  
Srednia Nr. 21, Telefonu Nr. 965.

Ein gut eingerichteter Colonialwaaren-Laden nebst Wohnhaus ist preiswerth zu verkaufen. Näheres Karola-Strasse Nr. 20 im Lad-n.

Frische feinste

## Tafel-Butter

empfehlte

**A. Trautwein**  
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen - Handlung;  
Petrikauer-Strasse 73.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung

**Buchführung**

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede - Elbing, Preussen.

**Brustleidenden** und Blutstüßenden gibt geheilter Brustkranter - uskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Königgräberstr. 43.

# Nachruf.

Nach langen und schweren Leiden ist am Sonntag der Appretur- und Färbereibesitzer Herr

# JOHANN STÜLDT

in Berlin verschieden.

Der Tod dieses in jeder Beziehung schätzenswerthen, liebenswürdigen Mannes, unseres langjährigen Freundes, hat uns auf das Tiefste betruibt und werden wir ihm in unseren Herzen ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Seine Freunde.

Die auf der Lodzger hygienischen Ausstellung mit der goldenen Medaille prämierte

## Conditorei

VON

## ALEXANDER ROSZKOWSKI

Petrikauer-Strasse 76.      L o d z      Petrikauer-Strasse 103

empfehlst dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihre Erzeugnisse.

### Halt! Diebe Halt!

sten PUPPEN-WAGEN 1,80



- Puppen-Sportwagen
- Sportwagen,
- Leiterwagen,
- Kastenwagen,
- Schiebkarren
- Puppenwiegen,
- Blumentische,
- Christbaum-Ständer,
- Schlitten,
- Kinder-Waschtische,
- Kinderstühlchen,
- Kindertische,
- Eisenmöbel etc. etc.



— kauft man —  
— zum —

**WEIHNACHTSFEST**  
AM BESTEN UND BIL-  
LIGSTEN nur bei

**Josef Welkert**  
Niederlage      Fabrik:  
PETRIKAUERSTRASSE 95.      Andreas-Strasse 26,

### Belzwaarengeschäfte

## LEISOR BROMBERG

Warschau      Lodz  
Ralewki-Str. 32.      Petrikauer-Str. 17.

Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. 32 sowie in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Blumen, in nur 3 Lin zu absolut ermäßigten Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter Reellität ausgeführt. — NB. Glaube mir auf meine Firma Leisor Bromberg ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

### Agenturgeschäft.

## A. BRAUCHLI, Charkow

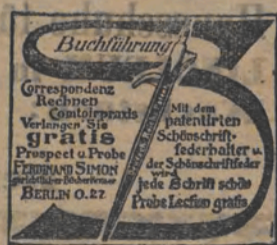
Begründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

### Gesucht

wird zum sofortigen Antritt für ein öffentliches, größeres Institut ein cou-  
wonnfähiger Kassierer oder eine  
Kassiererin. Gute Zeugnisse sind  
unbedingt erforderlich. Adressen werden  
unter Buchstaben „D. G.“ in die Exp.  
dieser Zeitung erbeten.



## Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venerische Krankheiten,  
Krökla-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden täglich von 8-2 und von  
6-9 Uhr Abends, für Damen von  
5-6 Uhr Nachmittags

Um Falsificaten vorzubeugen, gebe ich  
von jetzt an meine sämtlichen Seifen  
nur mit

## Firma und Schutzmarke

gestempelt zum Verkauf.

## J. Handke,

Seifenfabrik.